Der fränkische Niederadel

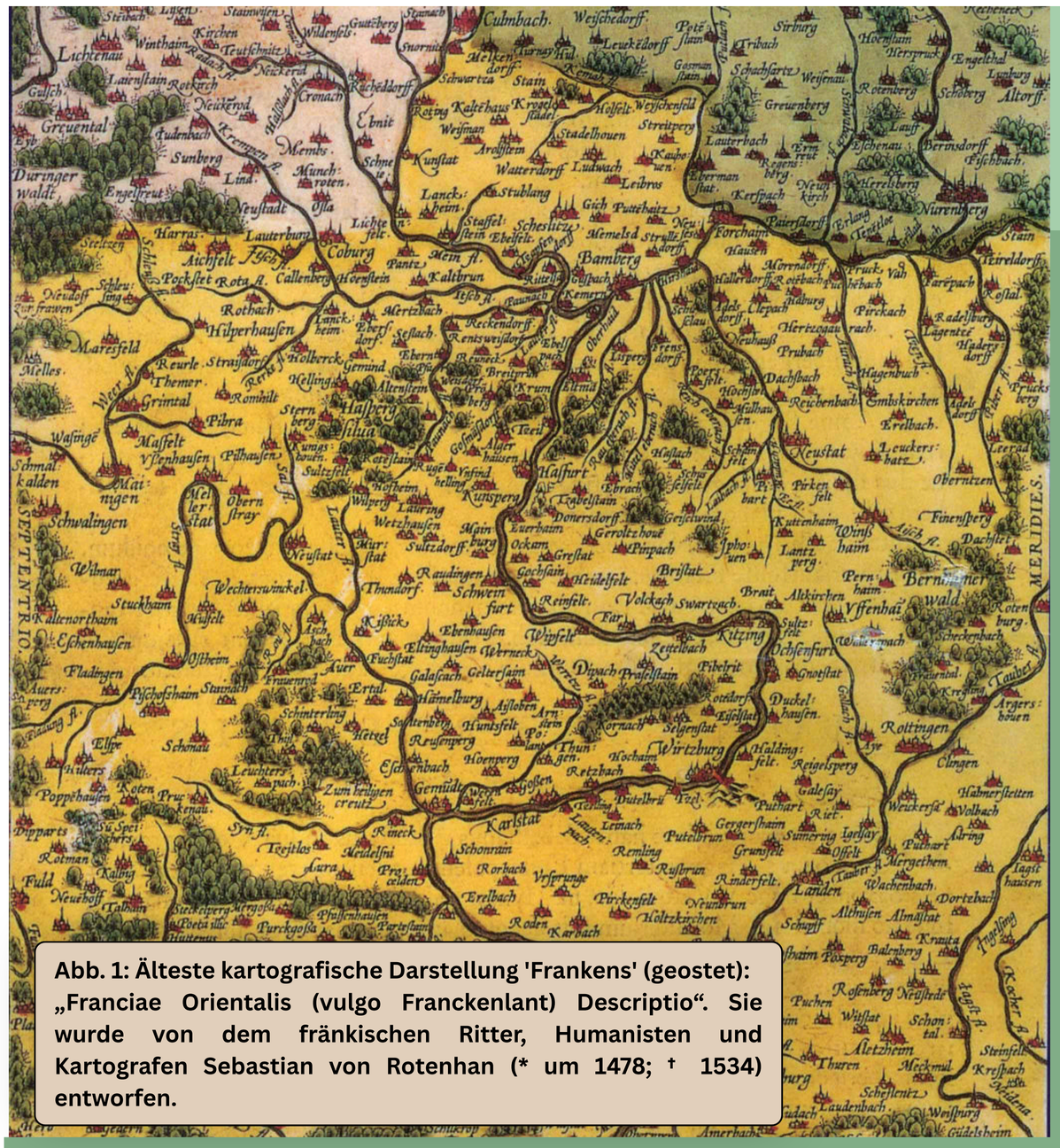


Abb. 1: Älteste kartografische Darstellung 'Frankens' (geostet): „Franciae Orientalis (vulgo Franckenlant) Descriptio“. Sie wurde von dem fränkischen Ritter, Humanisten und Kartografen Sebastian von Rotenhan (* um 1478; † 1534) entworfen.

Herkunft und Entstehung

Ehemals unadelige und unfreie Ministerialen, welche im Dienst der **Bischöfe von Bamberg und Würzburg** standen und für ihre Dienste mit Burgen und ähnlichen Lehen versorgt wurden. Es wurde bald kein Unterschied mehr zwischen dem ‘alten, freien Adel’ und den ehemals Unfreien gemacht. Bezeichnet wurde dieser Niederadel als ‘**Ritter und (edle/feste) Knechte**’. Hierbei handelte es sich jedoch nicht um eine einheitlich homogene Gruppe, da der Niederadel eine starke **Binnendiferenzierung** in eine Ober-, Mittel- und Unterschicht aufwies.



Ober-, Mittel-, und Unterschicht beim Niederadel? Ganz klar: Eine Oberschicht, die den hohen Fürsten ähnelt, eine Mittelschicht mit “Bürojob” und eine Unterschicht auf Ebene der Bauern. Soll man da noch von einem Stand sprechen?



Ganz so einfach ist es mit der Unterscheidung des Niederadels nun auch doch nicht. Eine solche Einteilung wird überhaupt erst durch die Forschung gemacht, zum Beispiel bei der Untersuchung von Hans-Peter Baum zur *sozialen Schichtung im mainfränkischen Niederadel um 1400*. Ebendort wird auch erwähnt, dass selbst ein Mitglied der niederadeligen Unterschicht doch auch noch zur gesamtgesellschaftlichen Oberschicht zählte.

Besonderheiten

In Franken existierte zur Zeit des Hoch-/Spätmittelalters kein für den ganzen fränkischen Raum zuständiger Landesherr. Stattdessen waren **verschiedenen Fürsten** stets im Konflikt um Einflusszonen in Franken miteinander. Der Niederadel stellte in diesem “Spiel um die Macht” (Joachim Schneider) einen entscheidenden Faktor dar. Üblich war es für den **Ritteradel**, einen **Fürsten fallen** zu lassen, um einen anderen zu unterstützen, wenn man sich dadurch mehr Vorteile erhoffte. Ebenfalls schloss sich Niederadel in Franken zu **größeren Verbänden** zusammen, deren Aufgaben u.a. in der Ausrichtung von Turnieren und dem Bewahren der niederadeligen Lebensart bestanden.



Die Niederadeligen in Franken waren so gesehen Vorreiter moderner Arbeitsnehmer: Einfach den Arbeitgeber (Fürsten) wechseln, wenn man dort bessere Aussichten auf Erfolg und Reichtum hat.



Man sollte hier natürlich keine direkte Parallelen zwischen Mittelalter und unserer Zeit ziehen. Dennoch belegen die Quellen ebensolches Verhalten des Ritteradels zu jener Zeit. So beispielsweise **Ludwig von Eyb der Ältere:**

Wenn einem Ritter bei einem Fürsten oder Herren die Rechtsprechung nicht behagt, so rückt er zu einem anderen Herren oder Fürsten.

Ebenfalls spielt das Lehenswesen in gewissen Zügen auch heute noch eine Bedeutung für uns. Beispielsweise leisten Beamte einen Eid gegenüber ihren Herren (Staat) ab, ähnlich wie es die Niederadeligen und die Fürsten taten.

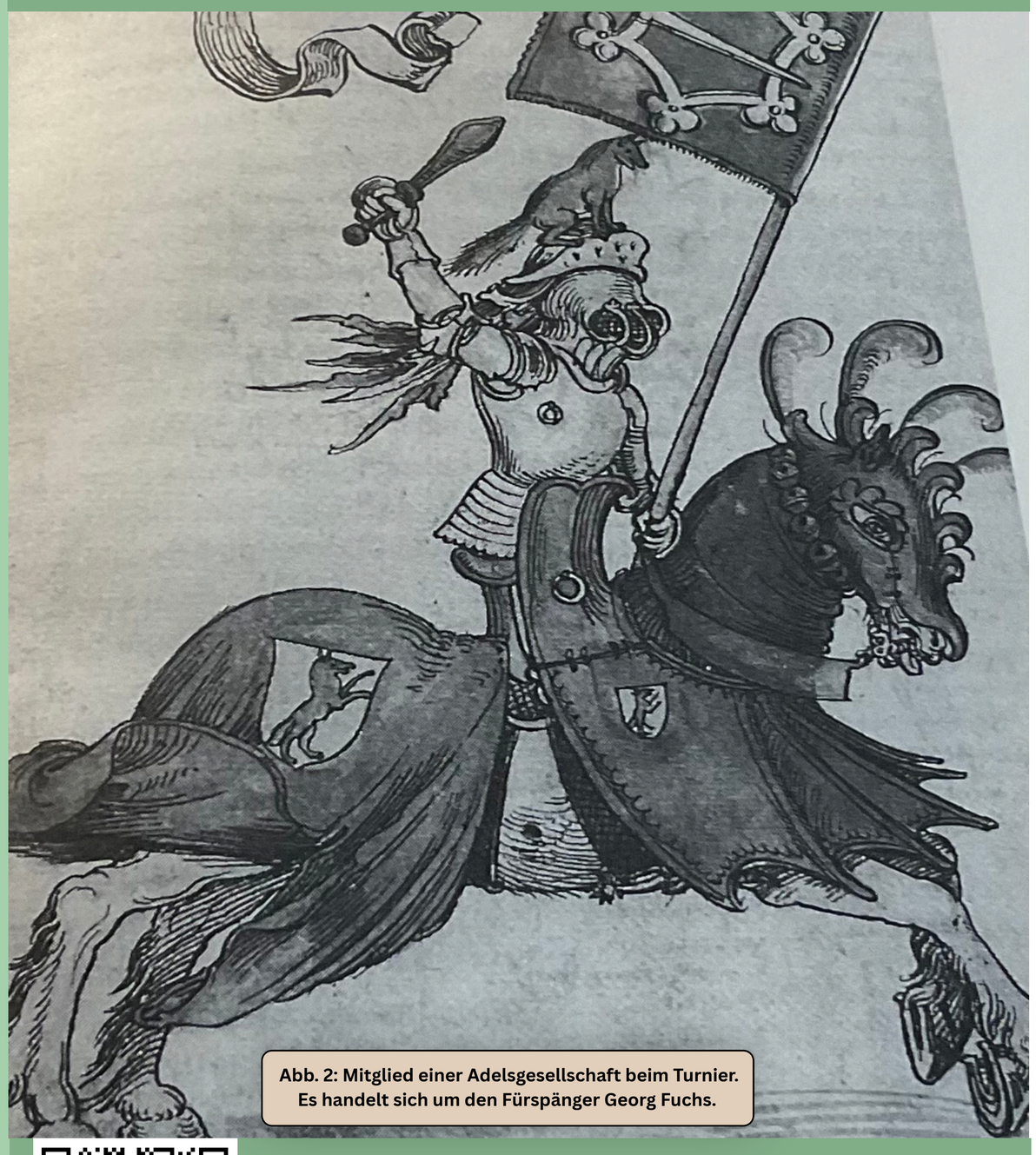


Abb. 2: Mitglied einer Adelsgesellschaft beim Turnier. Es handelt sich um den Fürspänger Georg Fuchs.

Scannen Sie gerne den QR-Code für mehr Informationen zu dieser Tafel. Hier auch das Abbildungsverzeichnis und eine kleine Bibliographie.

Prof. Dr. Grischa Vercamer – Lehrstuhl für Geschichte der ost- und mitteleuropäischen Kulturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit
Hauptseminar: Der Niederadel im Hoch- und Spätmittelalter sowie der Frühen Neuzeit– mit besonderen Bezügen zu Bayern, Sachsen und angrenzenden Regionen
Ausstellung zu besonderen Apekten des Niederadels
Autor: Nico Sitzberger